



Medienmitteilung des Schweizerischen Bauernverbands vom 31. August 2009

Kein Grund für Jubel

Die Buchhaltungsauswertung der ART Tänikon für das Jahr 2008 zeigt, dass die Referenzbetriebe den Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft gegenüber dem Vorjahr um 5.7% verbessern konnten. Der Verdienst ist damit auf dem Stand des Jahrs von 2000. In der gleichen Zeit betrug die Teuerung 8.8%, so dass der reale Verdienst gesunken ist. Die Lücke zum Vergleichslohn ausserhalb der Landwirtschaft wird immer grösser. Kommt dazu, dass sich die Produzentenpreise seit dem guten Abschluss 2008 dramatisch nach unten bewegen.

Die ART Tänikon hat die Buchhaltungsdaten der gut 3000 Referenzbetriebe im Jahr 2008 ausgewertet und dabei eine Einkommensverbesserung festgestellt. Der arithmetische Mittelwert des Arbeitsverdienstes je Familienarbeitskraft stieg auf 41'700 Fr. gegenüber 39'700 Fr. im Jahr 2007 (+ 5.7 %). Das positive Ergebnis ist in erster Linie der tierischen Produktion zu verdanken: Gute Preise in der Schweinezucht und -mast sowie die bis Oktober 2008 hohen Milchpreise verbunden mit einer Milchmengenausdehnung. Der grösste Teil des Mehrerlöses wurde jedoch zur Deckung der gestiegenen Fremdkosten (+ 4.8 %) verwendet. Das Jahr 2008 zeichnete sich durch hohe Energiepreise aus, die sich direkt auf die Preise für Dünger und Futtermittel niederschlugen. Gleichzeitig stiegen weitere Fremdkosten wie Löhne, Reparaturen, Schuld- und Pachtzinse.

Zwischen den mittleren Einkommen der Landwirtschaft und dem Vergleichslohn gemäss Bundesamt für Statistik klafft nach wie vor eine gewaltige Lücke:

Jahr 2008		Talregion	Hügelregion	Bergregion
Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft (Median ¹)	Fr.	50'700	36'300	24'300
Regionaler Vergleichslohn BfS 2008	Fr.	72'600	65'900	61'400
In Prozent des Vergleichslohns	%	70 %	55 %	40 %

Zwischen Tal-, Hügel- und Bergregion zeigen sich grosse Unterschiede sowohl in der Höhe als auch in der Veränderung des Arbeitsverdienstes je Familienarbeitskraft: So verdiente ein Betrieb in der Bergregion mit 24'300 Fr. nur knapp die Hälfte eines Talbetriebs mit 50'700 Fr. Auch die Streuung zwischen den Betrieben ist gross: Ein Betrieb im Quartil mit den höchsten Einkommen verdiente etwa das Dreifache eines Betriebes im tiefsten Quartil.

Seit Ende 2008 hat sich die Situation auf den Märkten drastisch verschlechtert. Insbesondere bei der Milch mussten die Produzenten einen immensen Einbruch hinnehmen. Das wird sich in den Ergebnissen 2009 zwangsläufig negativ auswirken. Für viele Betriebe ist das Milchgeld die wichtigste Einkommensquelle. Preissenkungen von 10 bis 20 Rappen pro Kilo

¹ Für einen Vergleich mit den regionalen Referenzlöhnen der übrigen Bevölkerung (regionaler Vergleichslohn BfS) sind die Medianwerte relevant. Der Median teilt eine sortierte Stichprobe in zwei gleich grosse Gruppen, wobei die eine Gruppe höhere und die andere tiefere Werte ausweist als der Median. In dieser Berechnungsart stieg der Arbeitsverdienst je Familienarbeitskraft 2008 im Mittel aller Betriebe auf 37'200 gegenüber 36'600 im Abschluss 2007 (+ 1.6 %).

schlagen bei einem durchschnittlichen Milchbetrieb mit Mindereinnahmen von 10'000 bis 20'000 Fr. pro Jahr zu Buche.

Bereits für die unmittelbare Zukunft ist absehbar, dass es für die Bauern noch enger wird: Das Kostenniveau im Bereich der Produktionsmitteln und -faktoren stagniert oder steigt bei gleichzeitig erodierenden Preisen für landwirtschaftliche Produkte. Die vom Bundesrat angestrebte Öffnung gegenüber dem EU-Agrarmarkt (Agrarfreihandelsabkommen) wird diesen Prozess dramatisch beschleunigen. Solange sich die Einkommen der Landwirte dermassen ausgeprägt von jenen der übrigen Bevölkerung unterscheiden, ist das für sie schlicht nicht verkraftbar.

Rückfragen:

Christophe Eggenschwiler, Leiter Wirtschaft und Politik, Mobile 079 344 09 02

Martin Brugger, Szenarien und Evaluation, Tel 056 462 53 33, Mobile 079 676 43 23

www.sbv-usp.ch